



Miltahader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Circulants Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Kreisstelle Wildbad. - Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Buchbinder: Buchbindermeister Filiale Wildbad. - Vertriebsstelle: 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Restameile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachträgung weg.
Verl. Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 221

Freitag den 22. September 1933.

Freitag den 22. September 1933.

Freitag 479

68. Jahrgang.

Die Reichstagsbrandstiftung
Der Prozeß vor dem Reichsgericht

Leipzig, 21. September.

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute morgen die Verhandlung gegen van der Lubbe und Genossen. Der Brandstiftung und damit im Zusammenhang des vollendeten Hochverrats sind angeklagt: der 24jährige Maurer Marinus van der Lubbe (Niederlande), der 40jährige kaufmännische Angestellte Ernst Torgler aus Berlin, der 51jährige Schriftsteller Georgi Dimitroff aus Radomir (Bulgarien), der 30jährige Student Blagot Popoff aus Urjan bei Sofia und der 35jährige Schuhmacher Wastil Taneff aus Geogeli (Mazedonien). Sie sind angeklagt, am Abend des 27. Februar 1933 das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt, dabei mitgeholfen oder darum gewußt und damit das Zeichen zu einem gewaltsamen Umsturz gegeben zu haben. Werden ihnen diese Verbrechen nachgewiesen, kann auf Todesstrafe erkannt werden. Die Anklageschrift umfaßt 234 Seiten und 36 Beilagen; weit über 120 Zeugen werden ihre Aussagen machen und zahlreiche Sachverständige ihre Gutachten abgeben.

Vorsitzender des 4. Strafsenats ist Senatspräsident Dr. Wilhelm Bünge, der auch als Vorsitzender hervorgetreten ist. Er war 1924 bis 1927 sächsischer Justizminister und von 1929 bis 1930 sächsischer Ministerpräsident. Beisitzer sind die Reichsgerichtsräte Coenders, Dr. Frölich, Dr. Versch und Landgerichtsdirektor Ruch als Beisitzer. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Hill. Die Anklage vertritt Oberrechtsanwalt Werner, der im November 1926 als Nachfolger Dr. Ebermanns Oberrechtsanwalt wurde. Unterstützt wird er von Landgerichtsdirektor Parrilius, der früher am Berliner Kammergericht tätig war.

Der Angeklagte van der Lubbe wird von dem ständigen Mitglied der Anwaltschaft beim Reichsgericht, Seuffert, offiziell verteidigt. Torglers Rechtsbeistand ist Dr. Graf, die drei Bulgaren werden von Leichert vertreten.

Bei diesem Prozeß ist die Öffentlichkeit weit ausgedehnt worden. Die wichtigen Stellen der Verhandlung werden auf Wappplatten übertragen und durch den Deutschlandsende aller Welt zugänglich gemacht. Zugelassen sind nicht weniger als 123 Pressevertreter (davon zwei Drittel aus dem Ausland), zahlreiche Rechtsgelehrte aus dem Ausland, und endlich Vertreter der ausländischen Gesandtschaften.

Dem Prozeß wohnen Frau Torgler und ein Stiefbruder van der Lubbes, L. C. Feute, bei. Die Zuschauerränge im Saal und auf der Empore sind im Nu besetzt, ebenfalls die Presseplätze. Beim Richterisch, aber auch in der gegenüberliegenden Zuschauerecke sind Telsphon, Filmapparate und mächtige Scheinwerfer eingebaut. Alle Tische sind mit grünem Tuch bespannt. Vor dem Platz des Vorsitzenden, des Oberrechtsanwalts, der Angeklagten und der Verteidiger sind in Reihen Tischen Mikrophone montiert.

Wenige Minuten vor 9 Uhr stromten die Scheinwerfer auf. Durch eine kleine Tür neben dem hufeisenförmigen Tisch des Gerichts erscheinen die Angeklagten: zunächst der Holländer van der Lubbe in blauer Gefängnisbekleidung mit Fesseln an den Händen, der in der ersten Reihe zu den Presseplätzen hin Platz nimmt. Rechts und links von ihm sitzen ein Polizist und ein Justizwachtmeister, neben ihm sitzt Ernst Torgler, der ebenso wie die anderen Angeklagten nicht gefesselt ist und seinen Zivilanzug trägt. Ebenso sind die Bulgaren in ihrer Zivilbekleidung erschienen.

Zurückweisung unbefugter Auslandskritik

Um 9.10 Uhr betritt der Gerichtshof den Saal. Prozeßbeteiligte und Publikum erheben sich von den Plätzen und begrüßen das Gericht mit dem Deutschen Gruß. Senatspräsident Dr. Bünge eröffnet die Verhandlung und führt einleitend aus:

Das ungeheure Ausmaß des Ereignisses, das den Hintergrund dieses Verfahrens bildet, hat dazu geführt, daß der Gegenstand der Untersuchung in der Presse aller Länder leidenschaftlich mit einer alle anderen Beschränkungen zeitweise überschreitenden Eindringlichkeit behandelt worden ist. Man hat sich vielfach bemüht, das Ergebnis des noch schwebenden Verfahrens vorwegzunehmen. In einem solchen Verfahren und am wenigsten mit einer vorgelegten Meinung einzugreifen, ist bisher nie üblich gewesen. Dieser Streit der Meinungen kann das zur Entscheidung berufene Gericht nicht beirren. Das deutsche Gesetz will, daß der Gegenstand der Urteilsfindung die in der Anklage bezeichnete Tat sein muß, wie sie sich nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung stellt. Nur was in diesem Saal zur Verhandlung kommt, nicht was von unbefugter Seite außerhalb geschieht, hat für die deutsche Rechtssprechung Bedeutung.

Das Bild der Verhandlung zeigt schon, daß die Öffentlichkeit nicht nur Deutschlands, ohne jede Beschränkung zugelassen ist. Die Verteidigung der Angeklagten ist dem deutschen Recht und dem Brauch entsprechend unbedingt frei. Wenn Stimmen laut geworden sind, welche die Ablehnung der Zulassung ausländischer Verteidiger einer Kritik unterziehen, so muß ich darauf hinweisen, daß nach dem deutschen Gesetz die Zulassung ausländischer Verteidiger nur eine Ausnahme darstellt und daß das deutsche Gericht keine Veranlassung sah, im Rahmen seiner unbeschränkten Ermessensfreiheit auch Besuche zu genehmigen, die nach seiner Überzeugung nicht ausschließlich den Interessen der Ange-

Tagespiegel

Der ungarische Reichsverweser empfing am Donnerstag in Gödöllö den Vizekanzler von Papen in Audienz. Nach der Audienz gab er zu Ehren Papens ein Frühstück.

Bis zum 1. Oktober haben laut Verfügung des Führers sämtliche Landesbauernführer zu melden, welche Mengen an Lebensmitteln in ihren Landesbauernständen aufgebracht sind, um das Winterhilfswerk der NSDAP. durchzuführen. Die Landesbauernführer haben bis zum 28. ds. Mts. bereits die ersten Angaben der einzelnen Kreise zu sammeln und nach Berlin zum Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung durchzugeben.

Die Reichsanstalt wird nach der Neuregelung die gesamte Arbeitslosenfürsorge übernehmen, für die sie etwa 80 bis 90 Millionen Mark monatlich aufzubringen hat. Zur Finanzierung dient zunächst die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die in den letzten Monaten durchschnittlich 45 Millionen Mark erbrachte, der Rest wird aus den Ueberschüssen der Reichsanstalt selber gedeckt werden.

Klagen zu dienen bestimmt waren, sondern nicht frei waren von dem Gedanken der Ausfaat und Förderung des Mißtrauens gegen die souveräne deutsche Gerichtsbarkeit.

Beginn der Verhandlung

Das Gericht tritt dann in die Verhandlung ein. Der Präsident ruft die aus der Untersuchungshaft vorgeführten Angeklagten auf, die nacheinander aufstehen. Der Angeklagte Torgler verbeugt sich dabei vor dem Gericht. Weiter werden die Verteidiger und die beiden Dolmetscher - für die holländische und bulgarische Sprache aufgerufen. Als Sachverständiger ist zunächst nur Gehelmer Medizinrat Dr. Bonnhöfer anwesend.

Von den 120 Zeugen sind zum ersten Verhandlungstag nur sechs geladen, einige von ihnen sind Hauptwachtmeister, sowie ein Wohlfahrtspfleger. Sie werden auf die Bedeutung des Eids hingewiesen und dann vorläufig wieder entlassen.

Präsident Bünge teilt noch mit, daß etwa vom 11. Oktober ab die Verhandlungen im Reichstagsgebäude in Berlin stattfinden werden. Im übrigen erklärt er noch, daß das Reichsgericht immer ruhig, sachlich und ohne Störung und auch ohne Ausregung verhandelt habe. Er hoffe, daß auch diesmal dieser Brauch beobachtet werde und daß in dieser Hinsicht keine Unzuträglichkeiten vorkommen. Er erwarte, daß auch keine Äußerungen der Billigung oder Mißbilligung, auch nicht der Bewunderung gehört werden. Zum Schluß bringt der Präsident noch den Wunsch zum Ausdruck, daß zwischen den Verhandlungspausen der Saal nicht verlassen wird.

Der Präsident erteilte dann die beiden Dolmetscher für die holländische und die bulgarische Sprache. Die Dolmetscher stellen nach Befragen der Angeklagten fest, daß van der Lubbe wenig Deutsch versteht, Dimitroff und Popoff noch weniger, und Taneff überhaupt nichts.

Die Vernehmung Lubbes

Hierauf wird der Eröffnungsbeschuß verlesen. Danach werden sämtliche Angeklagten beschuldigt, durch ein und dieselbe fortgesetzte Handlung, zum Teil gemeinschaftlich es unternommen zu haben, die Verfassung des Deutschen Reichs gewaltsam zu ändern. Es wird ihnen also Hochverrat vorgeworfen. Die Reichstagsbrandstiftung ist nach dem Eröffnungsbeschuß begangen worden in der Absicht, durch diesen Brand begünstigt einen Aufbruch zu unternehmen. Van der Lubbe wird außerdem vollendete und versuchte Brandstiftung des Wohlfahrtsamts Berlin-Neukölln, ferner des Rathauses und des Stadtschlosses vorgeworfen. Auch diese Brandstiftungen sollen in der Absicht begangen worden sein, einen Aufbruch zu unternehmen. Die Straftaten fallen nicht nur unter das Strafgesetz, sondern für die Beurteilung der Angeklagten wird auch die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat und das neue Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe herangezogen.

Der Vorsitzende stellt fest, daß Lubbe, nachdem er das Verteidigungsangebot des holländischen Rechtsanwalts Pauwels erhalten hatte, wiederholt freiwillig die Erklärung abgegeben hat, er wolle keinen Verteidiger. Lubbe lehnt in der folgenden Vernehmung auch die Vermittlung des Dolmetschers ab. Aus der Vernehmung ergibt sich, daß der Vater des Angeklagten Kaufmann ist. Einen Teil seiner Jugend hat der Angeklagte in einer Erziehungsanstalt verbracht. Er hat die Volksschule besucht. Er erlernte das Maurerhandwerk und ist auch als Maurer tätig gewesen, ohne daß es zu einem festen Arbeitsverhältnis gekommen wäre. Etwa im Jahre 1928 erlitt er einen Unfall, bei dem ihm das Bein in die Augen spritzte. Seit dem Unfall bezog van der Lubbe eine Rente von 7 Gulden. Im Dezember 1928 ist er zum ersten Mal in Deutschland gewesen. Später ist er dann nach Holland zurückgekehrt und hat auch einmal Frankreich besucht. Im Frühjahr 1931 wollte er mit einem Freund eine Zuwanderung durch Europa und Rußland machen, die beiden entzweiten sich, weil sie sich gegenseitig vorwarfen, die aus Postkartenverkauf vereinnahmten Gelder, mit denen die Wanderung bestritten werden sollte, unterschlagen zu haben. Lubbe bestreitet, daß er Kommunist sei, worauf der Vorsitzende darauf hinweist, daß er doch den Sowjetern und ein kommunistisches Mitgefühl besessen habe. Lubbe hat mehrere holländische Vorstrafen wegen Betrugs, Sachbeschädigung usw. Nach dem Bericht der Polizeiverwaltung ist er im Alter von 12 Jahren in eine Zwangs-erziehung für verbrecherisch veranlagte Kinder verbracht worden.

Oberhalb Silea Plana im Engadin stürzte ein Kraftwagen in einer gefährlichen Kurve der Julierstraße etwa 50 Meter tief ab. Unter den 3 Toten befinden sich die beiden Geschwister Schweighardt aus Tübingen; der Lenker und seine Frau wurden schwer verletzt.

Am Donnerstag begann in München der Deutsche Getreidehandel- und Mäliertag.

Der Berliner Bankier Hans Memelsdorff ist unter Mithilfe von ihm anvertrauten 25 000 Mk. verschwunden. Eine halbe Million Mark in den Bädern verzeichnete Effekten sind nicht mehr vorhanden.

Wegen eines Ueberschlags auf das SA-Heim Iferlohn, bei dem ein SA-Führer getötet wurde, wurde der Hauptangeklagte zum Tod, 5 Angeklagte zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.

Bei einem Kraftwagenunglück in Nordspanien wurden 30 Personen schwer verletzt.

Durch einen Studenten sei er in den Kommunismus eingeführt worden. Er trete froh und rücksichtslos gegen die Polizei auf. Er habe versucht, als kommunistischer Führer besonders unter den Arbeitslosen Anhänger zu gewinnen. Im März 1931 habe er die kommunistische Partei Hollands verlassen und gehöre jetzt anscheinend einer Gruppe internationaler Kommunisten an.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich in Sachsen als Nationalsozialist ausgegeben habe, um Unterstützung zu erhalten, antwortete Lubbe, das habe er niemals getan. Der Zeuge Bahnmeister Sommer von Brodwitz (Sachsen) gibt an, am 7. August sei ein Mann zu ihm gekommen, der um eine Uebernachtung bat und der erklärte, er sei Nationalsozialist. Er habe mir Reden geführt, etwa des Inhalts, daß zum 1. Oktober der Bürgerkrieg ausbrechen werde. Sommer führte den Mann in eine Gastwirtschaft, wo er übernachtete und frühmorgens verschwand, ohne die Zeche zu bezahlen. Sommer erstattete Anzeige und erhielt später den Bescheid, daß der Mann geflohen und bestraft worden sei. Es handelte sich dabei um einen Mann namens Barge.

Es kommt dann zu einem kleinen Intermezzo mit dem Angeklagten Lubbe. Der Vorsitzende stellt die Frage, was das Lachen des Angeklagten Lubbe bedeuten solle. Lubbe erklärt: Wegen der Verhandlung! Vorsitzender: Erscheint Ihnen diese so komisch? Angeklagter: Ja.

Der Zeuge Bürgermeister Keil von Brodwitz erklärt, er habe nach seiner ersten Besprechung mit Sommer den Eindruck gehabt, daß der von Sommer beherbergte Mann Lubbe gewesen sei.

Beifiger Reichsgerichtsrat Coenders: Ihnen ist ja bekannt, daß in der Linkspresse behauptet worden ist, die Reichstagsbrandstiftung sei von Nationalsozialisten begangen worden. Haben Sie damals das Material für diese Behauptung geliefert? Sie waren doch Sozialdemokrat. Zeuge Keil: Ich war zwar Sozialdemokrat, aber ich habe diese Behauptung nicht verbreitet. Vorsitzender: Das geht auf Ihren Eid. Keil gibt weiter an, er sei heute davon überzeugt, daß der von Sommer gepflegte Mann nicht Lubbe war.

Neue Nachrichten

Das Ende der unrühmlichen Komödie

Berlin, 21. Sept. Der in London veranstaltete „Prozeß“ wegen der Inbrandsetzung des Reichstags, ist nunmehr mit ebensoviel Pomp wie Lächerlichkeit zu Ende geführt worden. Er hat selbstverständlich den von den Machern dieser Komödie beabsichtigten Ausgang genommen. Reuter berichtet, nach den Schlussfolgerungen des Untersuchungsausschusses seien „vier Angeklagte nicht schuldig gesprochen“ worden, darunter befände sich van der Lubbe nicht.

Ein starkes Stück

Saarbrücken, 21. Sept. Der Völkerrundrat wird sich auf seiner bevorstehenden Tagung auch mit der Beschwerde der nationalen Saarpresse über die Beeinträchtigung der Pressefreiheit im Saargebiet zu befassen haben. Die Regierungskommission hat in einem Begleitschreiben zu dieser Beschwerde versucht, ihre Haltung zu rechtfertigen. Daneben hat die Sozialdemokratische Partei des Saargebiets auch ihrerseits eine Denkschrift noch Genf gesandt, um der Saargebietung Hilfe zu leisten. Der Parteiführer Max Braun sucht den Nachweis zu führen, daß es im Saargebiet infolge des nationalsozialistischen Terrors keine unbeeinträchtigte Meinungsfreiheit mehr gebe. Die Denkschrift schließt mit dem Hinweis, daß dem Saargebiet ein noch viel schlimmerer Terror bevorstehe und daß man daher den Völkerrundrat an seine Pflichten auf Grund des Saarstatuts erinnern müsse. Die Denkschrift stellt die Tatsachen vollständig auf den Kopf, denn jede einzelne Ausgabe der Volksstimme und der Deutschen Freiheit beweist, daß diese Blätter sogar das Recht grenzenloser Verleumdung und Schimpffreiheit für sich in Anspruch nehmen. Hoffentlich wird der Völkerrundrat diesem Schriftstück nicht mehr Beachtung schenken als es verdient.

Rabinetsumbildung in Oesterreich

Wien, 21. Mai. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat in Folge der Vorgänge der letzten Tage beschlossen, eine Umbildung des Kabinetts vorzunehmen, das ein Kabinett der Persönlichkeiten sein soll.

Soweit die Minister Mitglieder der Nationalräte sind, legen sie ihre Mandate nieder.

Es handelt sich um ein vorwiegend christlich-soziales Kabinett, woran die Tatsache nicht ändert, daß der Obmann dieser Partei, der bisherige Heeresminister Bauoain, aus dem Kabinett ausgeschieden ist, um das Gesicht der über den Parteien stehenden autoritären Richtung zu wahren.

Ueber die Beratungen des Parteivorstands der Christlich-Sozialen Partei wird amtlich mitgeteilt, daß die Beratungen eine einheitliche Auffassung der politischen Lage ergeben haben.

Die Herbsttagung des Völkerbunds

Genf, 21. Sept. Die diesjährige Haupttagung des Völkerbunds wird morgen vormittag mit einer Sitzung des Rates eröffnet werden, auf deren Tagesordnung die entscheidungslose Beschlagnahme des "Deutschen Hauses" in Cilli (Jugoslawien) steht.

Russische Truppenzusammenschüßungen an der mandchurischen Grenze?

Tokio, 21. Sept. In hiesigen politischen Kreisen erregt, wie erklärt wird, eine Zusammenziehung russischer Truppen, die über mehr als 300 Flugzeuge verfügten, an der russisch-mandchurischen Grenze besondere Aufmerksamkeit.

Werbewoche des deutschen Handwerks

Stuttgart, 21. September.

In der Zeit vom 15. bis 21. Oktober wird im ganzen deutschen Reich unter dem Leitwort „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen, gerade auf den Einzelnen kommt es an“ eine einheitliche Kundgebung des deutschen Handwerks durchgeführt werden.

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein. Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

Zu ihrer Seite tauchten die Köchin und das Stubenmädchen auf. Eine fürchterliche Szene drohte.

„Gnädige Frau, es wird Ihnen nichts helfen. Ich beschwöre Sie, beruhigen Sie sich!“

„Nein, ich beruhige mich nicht. Ich protestiere!“ Aber es half ihr doch nichts. Sie sah die finstere Entschlossenheit im Gesicht dieser Männer.

Dann begannen sie ihre Arbeit. Neben dem Besuchsraum war ein vornehmer Speisesaal. Er interessierte Spannagel nicht. Aber dann kam das Arbeitszimmer des Herrn.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

geblieben. Die Bücher im Schrank? Nichts von Kunst, nichts von Wissenschaft, nur Abenteuer, Memoiren, einige moderne Engländer und Amerikaner, keine Franzosen, ein paar Schweden und Reichen, Bataillone Unterhaltungsliteratur.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

geblieben. Die Bücher im Schrank? Nichts von Kunst, nichts von Wissenschaft, nur Abenteuer, Memoiren, einige moderne Engländer und Amerikaner, keine Franzosen, ein paar Schweden und Reichen, Bataillone Unterhaltungsliteratur.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Können die Auslandsdeutschen unsere Ausfuhrindustrie fördern?

In dem Bestreben, die über 30 Millionen Auslands- und Kolonialdeutschen bewußt in die Außenhandelspolitik einzuspannen, hat die neue Regierung zunächst den Zusammenschluß der auslandsdeutschen und kolonialen Verbände herbeigeführt.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel fand unter einem Hutband versteckt ein Billett nach Lindau. Es war unberührt. Enttäuscht las er das Datum und schmiß es wieder weg: 12. März. Er wurde nicht klug daraus.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

heimischen Industrie zugut kommen sehen. Allein zur Verbesserung der Gesundheit und der Lebenshaltung in den Tropen mit Mitteln der modernen Technik stehen der Industrie noch zahlreiche ungelöste Aufgaben bevor.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

geblieben. Die Bücher im Schrank? Nichts von Kunst, nichts von Wissenschaft, nur Abenteuer, Memoiren, einige moderne Engländer und Amerikaner, keine Franzosen, ein paar Schweden und Reichen, Bataillone Unterhaltungsliteratur.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

geblieben. Die Bücher im Schrank? Nichts von Kunst, nichts von Wissenschaft, nur Abenteuer, Memoiren, einige moderne Engländer und Amerikaner, keine Franzosen, ein paar Schweden und Reichen, Bataillone Unterhaltungsliteratur.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

geblieben. Die Bücher im Schrank? Nichts von Kunst, nichts von Wissenschaft, nur Abenteuer, Memoiren, einige moderne Engländer und Amerikaner, keine Franzosen, ein paar Schweden und Reichen, Bataillone Unterhaltungsliteratur.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

geblieben. Die Bücher im Schrank? Nichts von Kunst, nichts von Wissenschaft, nur Abenteuer, Memoiren, einige moderne Engländer und Amerikaner, keine Franzosen, ein paar Schweden und Reichen, Bataillone Unterhaltungsliteratur.

„Sollen wir noch einmal die Frau Kiedl vornehmen?“ munterte der Wachtmeister auf.

„Am Gotteswillen!“ wehrte Spannagel ab. „Lieber will ich noch fünftmal diesen Haufen Papier durchsuchen.“ Der Wachtmeister hatte unterdessen die Tür in den Nebenraum geöffnet.

Spannagel machte sich Notizen. Der Wachtmeister hatte sich auf den Ofen gestürzt. Aber es waren keine Papiere

Württemberg

Stuttgart, 21. September.

Danktelegramm des Reichskanzlers, Reichskanzler Hilfer hat an das Deutsche Auslandsinstitut folgendes Telegramm gerichtet: „Für das mir überlancnte Treueergebnis danke ich aufrichtig und entbiete den zur Jahrestagung des DAJ versammelten Teilnehmern meinen herzlichsten Gruß.“

Ehrung. Reichstatthalter Murr empfing gestern eine Abordnung der Gemeinde Rosenburg O.L. Ellwangen, um die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde entgegenzunehmen.

Das Erntedankfest in Württemberg. Nach einer Anordnung des Landesbauernführers Arnold wird der „Tag der Ernte“ am 1. Oktober auch in Württemberg festlich begangen werden. In der Woche vom 24.—30. September wird in allen bäuerlichen Gemeinden des Landes die erste große Sammlung von Lebensmitteln für das Winterhilfswerk durchgeführt.

Denkmalserhöhung. Durch Verfügung des Innenministeriums vom 17. September 1933 Nr. 8 Palmer, Hermann, wurden gemäß dem „Gesetz über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßnahmen“ die Dienststrafen des verstorbenen Polizeimajors a. D. Palmer gestrichen.

Lehrauftrag. Dem Diplom-Ingenieur Wolf Hirt, Leiter der Segelflugschule Hornberg, ist ein Lehrauftrag über Segelflug an der Technischen Hochschule Stuttgart erteilt worden.

Winternothilfe. Der Württ. Automobilclub hat für die Winternothilfe 1000 Mark überwiesen.

Butterdieb. Wegen eines fortgesetzten schweren Diebstahls und fortgesetzter Privaturlundenfälschung wurde der 25 J. a. ledige Molkereigehilfe August Born aus Heßen zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten verurteilt. Der Angeklagte war bei der Milchverarbeitung Stuttgart als Molkereigehilfe angestellt und hatte in einigen Monaten mehrere Zentner Butter entwendet, bis er beim Diebstahl von 62 Kilo Butter Anfang Juli erwischt wurde.

Ein Neubau wird ausgeträubelt. In der Vogelgangengend wurde, wie die Württ. Zeitung berichtet, ein Neu-

war benötigt, aber anscheinend an der Sperre nicht abgegeben worden: Datum 18. März.

„Hat einer von Ihnen einen Brief oder eine Karte aus Lindau gesehen?“

Der Wachtmeister nickte: „Ja, einen Brief, irgend eine Segelsporttasche.“

Spannagel fand ihn und las: Segelsportvereinigung Lindau, den 18. März 1932. Lindau.

Sehr geehrter Herr Bankier!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie einstimmig in unsere Vereinigung aufgenommen worden sind. Wir nahmen mit Freude davon Kenntnis, daß Sie ein alter Kriegsgeliebter sind und sich seit langem aktiv am Segelflug beteiligen.

Die Unterschrift war unleserlich. Spannagel las den Brief und wunderte sich, daß ihn der Wachtmeister glatt übersehen hatte.

Schon war er am Telefon und meldete ein Ferngespräch an: „Lindau — Polizeistation!“

Dann setzte er sich wieder in den Schreibtischstuhl und wartete. (Fortsetzung folgt.)



